

Daufenbach um 1700

Die ersten Anfänge liegen auf der rechten Seite des Daufenbachs, an der Süd- und Südwestseite des jetzigen Dorfabhanges. Hier wohnte man in unmittelbarer Nähe des Wassers und war nicht der Gefahr des Hochwassers und Überschwemmungen ausgesetzt. Ungefähr 12 Häuser wird Daufenbach zu dieser Zeit gezählt haben. Eines der ältesten Gebäude war das Haus des Philipp Velten. Dieses alte Fachwerkhaus wurde 1877/78 abgerissen und das jetzige erbaut. Jenes alte Haus bestand aus äußerst schwerem Eichenbalkenwerk und trug an der Rückseite ein bis fast zur Erde reichendes Dach, Niederlaß genannt. In dem Garten muß sich ein Haus befunden haben, das schon um die Mitte des 19. Jahrhunderts verschwunden ist. Ein altes Fachwerkhaus stand auch an der Stelle der heutigen Gastwirtschaft Emilie Stöppler; dieses alte Fachwerkhaus brannte 1902 nieder.



Gasthaus „Zur Post“ Emilie Stöppler

Nordwestlich davon stand der Hof der Ahnen des Walter Haag. Das ursprüngliche Gebäude war halb so groß wie das

heutige. 1795 bewohnte es ein Kaspar Kambeck (daher nennen wir heute noch die Leute „Kasparsch“). Nach Aussagen des Walter Haag muß es aus schwerem Eichenbalkenwerk erbaut gewesen sein. Das letzte Haus auf dieser Seite gehörte den Vorfahren des Wilhelm Trepper. 1871/72 wurde dieses alte Häuschen durch ein neues ersetzt. An der Südostseite der Straße stand „Liens alte Häuschen“. Es wurde ebenfalls abgerissen und ein neues errichtet. Das alte Haus hatte schwere Eichenbalken und doppelte Fenster- und Türschwelen.

Unweit davon befand sich das alte Fachwerkhaus des Peter Altgeld. Nach seinen Erinnerungen muß es Ende des 17. Jahrhunderts erbaut worden sein. Dieses Haus kennzeichnete sich durch besondere stabile Bauweise aus. Eine schwere zweiteilige Eichenhaustüre, die man von innen fest zuriegeln konnte, sicherte die Bewohner gegen Eindringlinge. Äußerst kleine, feste Fenster und starke Eichenbalken waren die besonderen Merkmale. Das Nachbarhaus soll noch älter gewesen sein (Anfang des 17. Jahrhunderts). Es brannte im Herbst 1894 zur Erntezeit nieder. Die Bewohner dieses Hauses sollen einst nach Amerika ausgewandert sein. Demnach ging es in den Besitz eines Urahnen des Christian Fritsch über und diente als Gesindehaus. Das heutige Gebäude wurde 1895 neu gebaut.

Unterhalb davon stand der Hof, zu dem das genannte Gesindehaus gehör-

te. 1735 muß es schon gestanden haben. Ein Trepper* war einstmals der Besitzer. Ein weiteres Haus in der Nähe ist nach Angaben schon über 100 Jahren verschwunden.

aus einer Ausarbeitung von
K.H. Velten, Ellingen



Daufenbacher Hausnamen 1965

Owen-Hesmes	Dieter Noll
Ludwicks	Zimmermann
Werther	Fritz Kambeck
Vierecks	Ewald Kambeck
Dreiecks	Emil Klein
Schreinerch	Simon Haag
Recherter	Lina Hartstang
Hammuns	Pauline Kambeck
Hennen-Hesmes	Willi Velten
Deckens	Christian Haag
Pittersch	Wilh. Trepper
Eckerrielihs	Peter Rödigg
Schnejlerch	Emil Schumacher
Unnen-Hesmes	Friedr. Bürger
Kasperch	Walter Haag
Vezennerichs	Ph. Velten
Bennersch	Lina Kambeck
Chresspittersch	Ida Fettelschoss
Schusterch	Peter Altgeld
Chrest	Peter Oettgen
Mahlerts	Karl Müller
Lienz	Heinrich Seitz
Hanwilms	Fritz Becker
Rielichs	Karl Rödigg
Togos	Richard Bachenberg
Lains	Hans Bachenberg
Bunneschusterch	Friedrich Bachenberg
Schirris	Wilhelm Fritsch
Gustavs	Walter Schäfer
Rielichs	Simon Rödigg
Bunnekarls	Karl Bachenberg III
Schmedden	Karl Bachenberg II
Hensels	Christian Henn
Poolzeijs	Karl Rosenberg
Hermannis	Heinrich Hermann
Gustavs	Willi Schäfer
Schies	Reinhold Schäfer
Weißkaps	Willi Fettlschoß
Pennesen	Ernst Kambeck
Maifilms	Wilh. Ramsayer
Häggersch	Peter Rosenberg

zusammengestellt von
Wilfried Puderbach

